

delschürzchen, aus den löcherigen Dielen der Wohnstube streckte sich bald ein gewaltiger Rattenschwanz; bald eine schnüffelnde Mäusenase und Halbmesser rannte mit der eigenen nicht selten gegen einen Vorsprung der vieleckigen Clausur. Die verschämte Katharine, sein einziges, liebenswerthes Kind, mußte, wegen der Enge ihres Alköschens, vom Gang aus, in's Bett steigen und verschloß es gewöhnlich, weil Somnus, der Sandmann, die Gesunde wie ein Bräutigam festhielt und Helios, der Frühwächter, mit keinem Lichtstrahle zu ihr gelangen konnte. Dagegen schrie das Mädchen, des Nachts, mit un-ter hell auf, denn jene Mäuseschaar folgte dem Trieb alles Fleisches und trippelte ihr unterweilen gefellig über Mund und Brust. Zu allen diesem spukte es im Hinterstübchen und nebenan wohnte ein junger Tonkünstler, Herr Piper, der unsern Mathematikus, in der besten Absicht, beinahe aus der runzeligen Haut jagte. Halbmesser hatte nämlich, vor 55 Jahren, als Lehrling eines Mechanikers, die Weisen und Texte einiger Lieblieder seines sungen-lustigen Meisters unfaglich lieb gewonnen. Zum Beispiel „Dorindchen, Zuckerschaz!“ zc. — „Cu-pido wollte jüngst“ zc. — „Das Kanapeh ist mein Vergnügen“ zc., und ihr Anklang reichte hin, den Alten mit magischer Gewalt zum Einstimmen zu bewegen. Piper hörte zufällig von dieser seltsamen Passion, ihm lag, aus Gründen, daran, dem alten, unzugänglichen Murrkopf interessant zu werden und er griff deshalb, an jedem Feiertage, zur Flöte, um seinen Nachbar jenes Echo aus der nebelgrauen Vergangenheit hören zu lassen und damit den schlummernden Geist werther Erinnerungen gefällig an- und aufzublasen.

Halbmesser berechnete heute die Elemente der Bahn eines Kometen, welchen der Hof-Sternseher, seit Kurzem, neben dem Aelfasag im Bilde des Schwanes entdeckt hatte. Der brütende, Zahlen be-lastete Mann sah eben, gleichsam, auf der Spitze eines sphärischen Triangels fest; er konnte nicht loskommen, ihm brummte der Kopf und das Ver-zagen nahm allmählig überhand; da wurde Piper plötzlich drüben laut und flötete, hell und gemüth-lich, die Weise des verjährten Schemperliedchens —

Das Kanapeh ist mein Vergnügen,
Drauf ich mir was zu Gute thu' zc.

Der Papa vernahm, trotz seines Sträubens gegen diese, höchst unzeitige Versuchung, die vertrauten, wohlthuenden Laute; er klammerte sich, in der

Drangsal, an die eben gefundene, trinomische Wur-zel einer neunten Potenz und drückte knirschend die Augen zu. Doch die erregte Sucht blähte sich, wie Faust's Höllenpudel, elephantenhaft in seiner Brust, die Exponenten und Coefficienten stürzten, gleich dem Gerille eines Kaleidoskopes, bunt über Eck und immer tiefer drangen die verwandten Töne und immer drängender erscholl der mystische Pu-del im Innern. Er warf ergrimmt, aber verzückt, die Feder weg, er stimmte, nothgedrungen, erst leise, dann lauter und endlich aus vollem Halse ein und schloß zuletzt, erschöpft und tremulirend —

Die Seele schwingt sich in die Höh',
Der Leib bleibt auf dem Kanapeh!

Ulrike, seine Ehe-Consortin, hatte, seit geraumer Zeit, mit Schmerzen bemerkt, daß ihr Rätchen der-selben krankhaften Mitleidenschaft unterworfen sey, nur aber mittelst edlerer Texte und Melodeien von dem Tonkünstler in Gährung gesetzt werde. Schlug Piper z. B. auf seiner Guitarre, das Lied: „Wo ich sey?“ das „Dein gedenk' ich!“ oder „Im süßen Taumel zc.“ an, so ward Kathrine, gleich-viel ob sie strickte, oder stickte, Reis oder Erbsen las, blutroth und ruhelos — sie flüsterte dann, nach Art der Aeolsharfe und stimmte endlich (wie vor-hin der Papa), nur leiser und harmonischer, ein. Die Mutter aber beschwichtigte ihre Wiedertönende mit Unmuth und Nachdruck; sie sagte, scheltend — Denk' an was Besseres und laß Dir den holden Taumel vergehen, denn wo der sey, da mag er bleiben! Der Piper ist nichts und hat nichts als seine Pfeifen und den Klimperkasten und treibt nur eine brotlose Kunst.

Als nun vorhin der Papa seine Seele, nolens, volens, in die Höhe geschwungen hatte und der Leib, erschlaft und windelnah, auf dem Kanapeh und vor dem ungelösten Probleme zurückgeblieben war, kämpfte derselbe mit beiden Füßen so heftig, daß die sämmtliche Mäuse-Gemeine Reißaus nahm, und rief, wie wir vernommen haben — Leib und Seele müssen verderben, wann Du nicht, heute noch, für ein anderes Quartier sorgst.

Ja, auf der Stelle, versetzte die Mutter: ich wandere Strafen auf, Strafen ab, bis ein er-wünschtes gefunden ist, und das Auerräumen wird uns, leider Gottes! nicht aufhalten. — Damit fuhr Ulrike in den Ueberrock, legte ihrem kleinlaut gewordenen Kinde den Größdrei an's Herz, welcher eben zu kochen begann, und ging, um Dach und Fach aufzuräumen.